



Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband
Lausitz e.V.

Original-Brief von
Baz Mohammad



»LIEBES DEUTSCHLAND«

Einen bewegenden Brief an das »liebe Deutschland« hat ein Bewohner unserer Einrichtung für unbegleitete minderjährige Ausländer zuletzt geschrieben und seinen Betreuern übergeben. Das ist nur ein Beispiel für die Dankbarkeit und die Wertschätzung gegenüber unserer Gesellschaft und den Mitarbeitern in den Einrichtungen, die uns von den oftmals aus Kriegswirren geflüchteten jungen Menschen entgegengebracht wird. Es soll an dieser Stelle beispielgebend stehen.

Baz Mohammad lebt seit über einem Jahr in der Einrichtung für unbegleitete minderjährige Ausländer der AWO Lausitz in Hoyerswerda. Er ist 18 Jahre alt und absolviert derzeit ein Berufsvorbereitungsjahr. Er lernt fleißig und hat



Baz Mohammad

bereits mehrere Praktika beendet. Ohne zu wissen, wie es später für ihn und seine Freunde weiter geht, möchte er sich dennoch für die Hilfsbereitschaft bedanken und hat diesen Brief geschrieben:

»Liebes Deutschland, du hast mir und Tausenden anderen Zuflucht gewährt als ich müde vom Krieg war. Ich kam hierher als ich Angst ums Leben hatte.

Ich bin Baz Mohammad aus Afghanistan. Ich ging mit meinen zwei Freunden nach Deutschland. Obwohl wir hier in Sicherheit leben und eigentlich alles was wir brauchen, ist das Leben hier nicht einfach. Wir mussten bei Null anfangen. Ich freue mich auf meine Zukunft weil hier meine Träume wahr werden können! Ich frage mich: Werde ich in Deutschland bleiben dürfen? Werde ich eine Arbeit finden?

Liebes Deutschland, ich will ein vollwertiges Mitglied deiner Gesellschaft werden. Und irgendwann meine Steuern zahlen wie jeder andere.

*Viele Grüße,
Baz Mohammad.«*

TOLERANZ UND WERTSCHÄTZUNG DURCH GEMEINSAMES THEATER

Theaterprojekt der AWO Lausitz Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Ausländer in Döberkitz



Die Kostüme und Utensilien wurden durch die Jugendlichen selbst entworfen und hergestellt.

Im Rittergut Döberkitz im Landkreis Bautzen wohnen derzeit 14 Jugendliche aus unterschiedlichen Ländern zusammen. Gemeinsam entstand dort die Idee, ein Märchen als Theaterstück einzustudieren und dies dann bis zur Aufführung zu bringen.

WARUM EIN MÄRCHEN?

Das Märchen ist immer eine geheimnisvolle Möglichkeit, in eine andere Welt einzutreten. Ein Märchenstück – als Schattentheater aufgeführt – hat einen besonderen Reiz und unterliegt dem Charme des Lichtspiels von dunkel zu hell. Es ist lebendig und für jeden erlebbar. In dem Märchen wird ein Gleichnis erzählt, dass der ewige Traum nach Glück und Liebe in Erfüllung gehen kann.

Ein Theaterstück ist für unsere Jugendlichen deshalb so wichtig, weil sie durch das Spiel der Figuren, den ausdrucksstarken Tanz und die damit vorgetragene Musik aus ihrer Heimat uns ein Stück Kultur zum Geschenk machen. Auf der anderen Seite ist es für die Jugendlichen ein umfangreiches Projekt, sich in ihrer Lebenswelt zurechtzufinden, sich mit anderen Menschen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen zu verstehen und somit eine Basis für das Zusammenleben mit den Grundwerten Respekt, Wertschätzung und Toleranz zu legen. Die Ressourcen und Kompetenzen der jungen Künstler wurden während des langfristigen Projektes gefördert und gestärkt, denn nur ein Mensch mit Selbstbewusstsein ist ein glücklicher und frei denkender Mensch.

INHALT DES MÄRCHENS »BEI HÄUPTLING CHUKWUKA ZU GAST«

So beginnt das Märchen mit den Worten: »Es war einmal vor langer Zeit, als es noch viele Geheimnisse gab, die Schätze der Welt noch in tiefer Erde schlummerten und die Menschen noch auf weise Ratschläge hörten, da lebte in Afrika ein großartiger Häuptling mit Namen Chukwuka Azaka ...«

Die Hauptfiguren, Fatima und Khan, zwei arabische Kinder, treten gemeinsam eine Reise an. Ihre Väter streiten sich seit einiger Zeit darüber, welches Tier das Wichtigste auf der Welt sei? Ein Freund, Dschiny, trägt sie zum klugen Häuptling Chukwuka nach Afrika, denn auf seine weisen Ratschläge hören die Menschen von Nah und Fern. Er lädt die Kinder zu sich ein. Gemeinsam sitzen sie am Lagerfeuer und hören auf seine wunderbaren Worte. Er erzählt ihnen afrikanische Märchen. Da erscheint im Märchen der Elefant mit seiner Kraft und seinem ausgeprägten Familiensinn in einer Spielfrequenz



Viel Übung war notwendig, um die »Schatten« wirkungsvoll leben zu lassen.



Auch das begeisterte Publikum im Steinhaus Bautzen wurde in die Aufführung mit einbezogen.

hinter der Schattenspielwand. Die klu-ge Spinne Anansi sammelt gute Rat-schläge und afrikanische Weisheiten zusammen und bewahrt sie in Tontöp-fen für die Menschen auf. Die kleine Mauerwespe ist eine richtige Kämpfe-rin, denn zum Schöpfer ist es ein wei-ter Weg. Sie holt das Feuer von ihm aus dem Himmel für den Menschen auf die Erde. Zwei beste Freunde sind die Schakale, sie lieben das freie Leben unter dem weiten Sternenhimmel Afri-kas in der heißen Wüstenlandschaft.

Die Kinder erkennen, dass alle Tiere auf der Welt unverzichtbar sind. Vielfalt und Schönheit der Pflanzen- und Tier-welt bereichern unsere Erde. So antwor-ten die Kinder im Märchen: »... Wir müssen ihnen allen Respekt zollen, ... sie achten und schützen ...«

DIDAKTISCH-METHODISCHE UMSETZUNG

Da die Jugendlichen zuerst in der ION in Döberkitz untergebracht wurden und einige Zeit bis zur Aufnahme des

Lernens in den DaZ-Klassen verstrich und ich beobachten konnte, dass einige Jugendliche gern malten und mit Holz werkten, beschloss ich, ein Märchen mit ihnen aufzuführen.

Aus den Gesprächen entnahmen wir ihre Interessen und Ressourcen. Im Kreativraum legte die erste Gruppe los, Skizzen für die Tierfiguren, für die Masken und Requisiten entstanden. Um afrikanische Ritualmasken zu zeichnen und Details aufzunehmen, sahen wir uns im Afrikahaus Sebnitz um. Einige Afrikaner staunten über die Kunstfertigkeiten ihrer Vorfahren.

Anschließend sägten wir unsere Tiere, Masken und andere Dinge für unser Märchen aus. Wir schwitzten beim Aus-sägen von schwierigen Figuren. Einige Sägeblätter zerbrachen beim Versuch, eine enge Kurve zu meistern. Beson-ders froh und glücklich strahlten die Augen der Jugendlichen, wenn die Holzkunstwerke – nachdem sie gesägt, geschliffen, angemalt und gestaltet wurden – zum Einsatz kamen und von den anderen bewundert wurden. Wir führten unser Märchen in Hohburkers-dorf, in Sebnitz und in Bautzen auf.



Toleranz gelebt – das Schattentheater der UmA in Döberkitz

Mit den Tänzern begannen wir ab Sep-tember 2017 anmutige Bewegungen einzustudieren. Anfangs holten wir uns Ideen beim Breakdance. Nach und nach zauberten die jungen Tänzer aber ihre eigene Choreographie auf die Bühne. Ich stellte die Musik an und los ging's. So ergaben sich immer mehr Sequenzen von Tanz und Schauspielerei, eigene Kreationen der Jungen aus Afghanistan, Nigeria, Somalia, Guinea.



Nicht nur Schatten, sondern auch farbenfrohe Akzente lassen die Aufführungen zu einem Erfolg werden.

Mit offenem Mund standen die Betreuer am Bühnenrand und waren fasziniert von der Anmut und der Schönheit der Tänze, der Bewegungen, des Spiels mit Licht und Schatten. Die Figuren wurden unter den Händen der Jugendlichen lebendig und erlebten Abenteuer und Prüfungen.

Somayeh, das afghanische Mädchen, setzte sich mit dem deutschen Text auseinander. »Die mit der schönen Stimme spricht«, ist die Übersetzung von Somayeh's Namen. Gemeinsam

mit ihrem Freund war sie die Märchen-erzählerin. Beide gaben den Figuren und den Tieren, die auf der Bühne agieren, ihre Stimme.

Drei afrikanische Jungen lasen in ihrer Muttersprache auf Somali und Fula Weisheiten vor, die der Spinnenkönig in den großen Tontopf sammelt. Eine schöne ergänzende Idee wäre noch: Die Erzieher lesen die Weisheiten auf Somali und Fula vor und die Schauspieler wiederholen die Wörter auf Deutsch – ein Gleichnis der Wörter.

Das Steinhaus in Bautzen war den Jugendlichen bereits vertraut. Besonders glücklich waren wir, dass wir gerade dort unser Märchen am 22. Dezember 2017 aufführen konnten. Das Publikum war von den Tanzdarbietungen so fasziniert, dass der Applaus während des Märchens immer wieder durch den Saal hallte. Diese positive Grundstimmung trug uns durch die gesamte Aufführung. Farbenprächtige große Tiermasken, Schattenspielfiguren aus Holz, Requisiten und fantasievolle Kostüme, die wir zuvor in Handarbeit hergestellt hatten, und die Musik gaben dem Stück ein afrikanisches Flair. Das Publikum durfte eineinhalb Stunden eine geheimnisvolle afrikanische Märchenwelt erleben.

Ich möchte mich noch ganz herzlich bei meinen Kolleginnen Theresia und Melanie bedanken. Theresia Panzer, unsere Technikfrau, die am Mischpult für Musik, Geräusche, Licht und Nebel sorgte, und Melanie Weishaupt, die Koordinatorin vor und hinter der Schattenwand, trugen zum Gelingen bei.

Annamarie Thomas spielte und tanzte im Märchen den Khan und die Spinnenkönigin. Anja Schaller war die Fatima und schrieb das Konzept und führte Regie. Allen hat es sehr viel Spaß gemacht.

Und wenn sie nicht ... am 26. März 2018 stehen wir wieder auf der Märchenbühne im Burgtheater Bautzen. Ab 13.30 Uhr schleicht der Löwe durch das Dorf, der Dschiny fliegt los und im Feuertanz erleuchten die Fackeln die dunkle afrikanische Nacht, ... und letztendlich empfängt uns ein herzlicher Häuptling mit offenen Armen. Wir freuen uns.

// Anja Schaller